

Rittershausen

Klassizismus und moderne Kunst auf dem Lande

Ortsgeschichte

Rittershausen wird als Rodungssiedlung 1234 erstmals genannt. 1306 erscheint es als Rüderichshausen, womit ein Eigenname genannt ist - also der Ortsname nichts mit dem mittelalterlichen „Ritter“ zu tun hat. Herr über das Dorf war das Würzburger Stift Haug.



Da die Kirchen im Ochsenfurter Gau seit dem Mittelalter mehrfach saniert wurden, sind nur mehr wenige Überreste aus dieser Zeit zu sehen. Dazu gehören die romanischen Kapitelle aus dem Kirchturm von Rittershausen.

St.-Matthäus-Kirche

Im 13. Jh. stand an der heutigen Stelle eine Matthäuskapelle. Die erste Kirche wurde mutmaßlich 1443 errichtet, nach 1453 zur Pfarrkirche erhoben und 1615 vergrößert. Das heutige Erscheinungsbild geht zurück auf den Neubau von 1783-85 unter Beibehaltung des Turms aus dem 13. Jh. Die Pläne fertigte der Würzburger Baumeister Max Wucherer, die Bauausführung leitete der Maurermeister Martin Höffner aus Gaukönigshofen.



Gleich eine Vielzahl von Engeln wacht an der Decke in der Matthäuskirche über Rittershausen. Finden Sie sie?

Die Michaelsstatue, Kapitelle, Obelisken und Putti sowie das Schild für die Fassade arbeitete der Bildhauer Johann Michael Pfeuffer aus Hopperstadt. Am Dreifaltigkeitstag 1785 wurde die erste Messe im neuen Kirchenbau gefeiert.



Das Bildprogramm der Fensterleibungen erläutert die sieben Sakramente, die in der katholischen Kirche den Gläubigen durch das Leben begleiten: Taufe, Eucharistie, Firmung, Ehe, Buße, Weihe und Krankensalbung. Wer es genau wissen will: Ein knapp halbstündiger Video-Clip erklärt die Bildsprache sehr anschaulich.



Die Epoche der Aufklärung hat sich im späten 18. Jh. bis in die Kirchenkunst durchgesetzt - gleich im Eingangsbereich mit dem Beschlag des Türschlosses.



Die Weihwasserkessel-figur und ihr gegenüber stammt von dem Ochsenfurter Johann Adam Geßner (1785). Sie begrüßt den Kirchenbesucher mit einem Psalm.



Außergewöhnlich ist, dass der Kreuzweg in der Kirche über 15 Stationen verfügt, statt der üblichen 14. Die 15. Station behandelt die Auffindung des heiligen Kreuzes durch Helena, die Mutter des römischen Kaisers Constantin, der sich als erster Kaiser zum Christentum bekannte. Ganz unüblich ist eine 16. Station, die wir hier auch vorfinden (siehe Foto). Tatsächlich soll dies Station 14 sein, doch hat der Künstler die römischen Ziffern I (1) und V (5) vertauscht. Statt X (10) IV (4) = 14 steht dort X (10) VI (6) = 16.

Flurbereinigung

bedeutet Wegebau, Gebäude- und Straßensanierung sowie Grundstückszusammenlegung - alles notwendige Entwicklungsschritte für Landgemeinden, die über Mittel des Landes Bayern gefördert und somit erst ermöglicht wurden. Die Kosten der Flurbereinigung mit Dorferneuerungsmaßnahmen beliefen sich zwischen 1982 und 2007 auf 3,2 Mio €, davon wurden 1,8 Mio € gefördert. Von den ursprünglich 600 Grundstücken blieben noch rund 150 übrig. Die bereinigte Fläche betrug 611 Hektar.

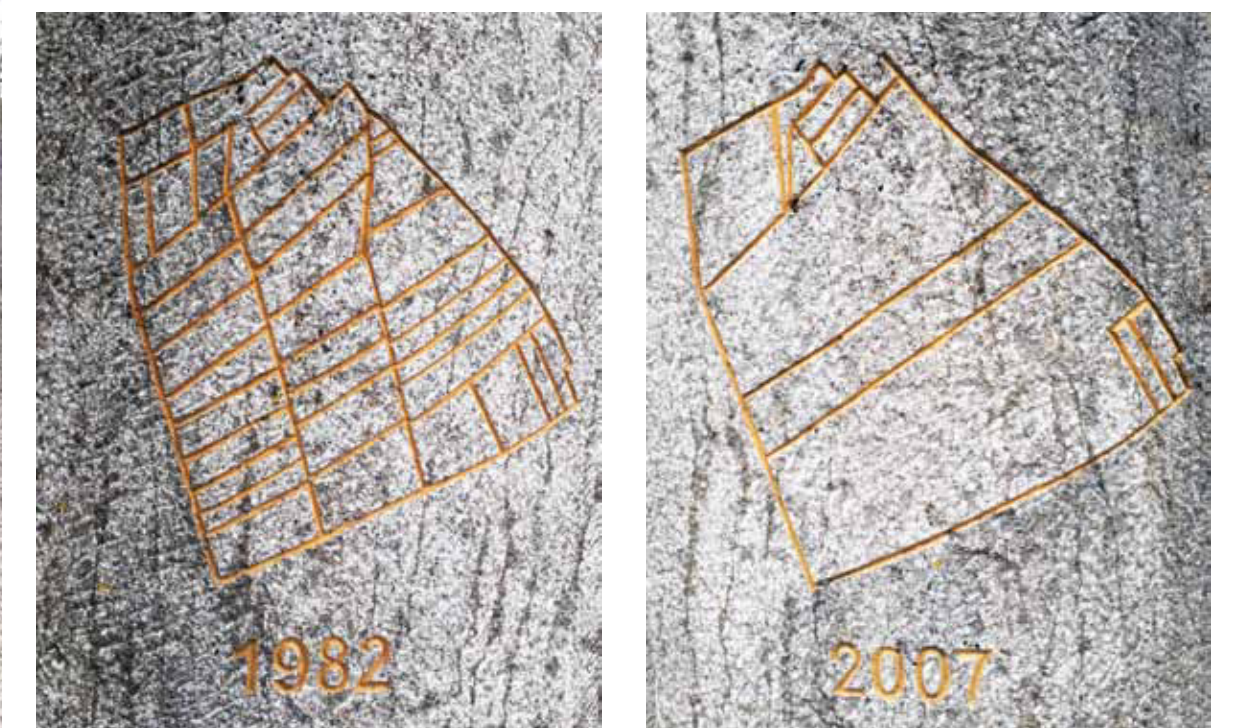


Denkmal zum Abschluss der Flurbereinigungsmaßnahme im Jahr 2007, gestaltet durch den Riedenheimer Künstler Fernando Gabel.



In das Denkmal wurde die Entfernung nach Santiago de Compostela, das Ziel des Jakobsweges, eingearbeitet.

Am Dorfende wurde das Flurbereinigungsdenkmal mit einer markanten Muschel aufgestellt. Gleichzeitig wurde der Brunnen saniert. Das Flurbereinigungsdenkmal liegt direkt am fränkisch-schwäbischen Jakobsweg, deshalb auch die Darstellung der Muschel, die die Pilger bis Santiago de Compostela begleitet.

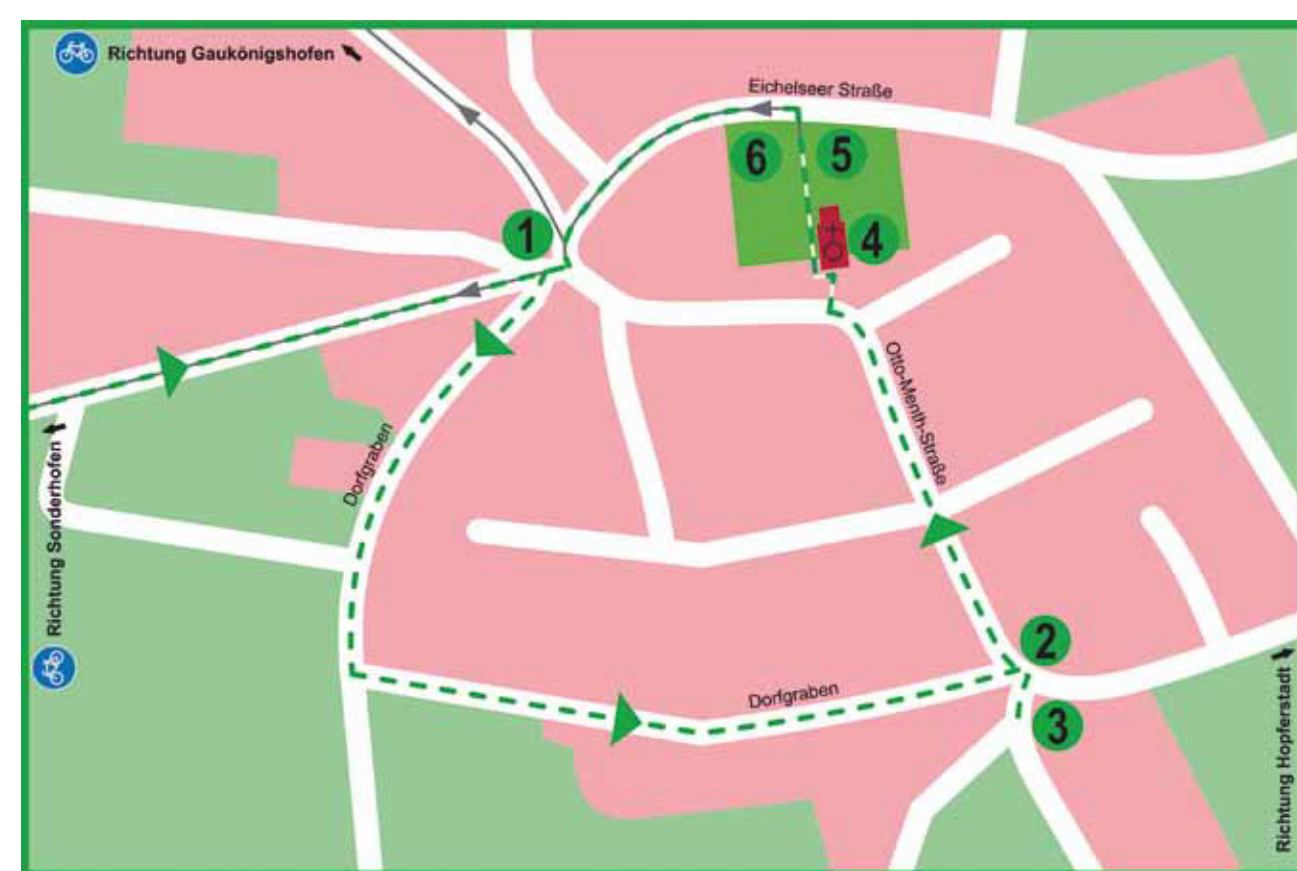


Auf dem Kunstwerk zur Flurbereinigung sind in Zeichnungen die Fluren vorher (1982) und nachher (2007) dargestellt. Die durch das fränkische Erbteilungsrecht entstandene Zerstückelung in viele kleine Grundstücke wurde überwunden.

Geistlicher Rat Dr. Johannes Pfeuffer (1894-1973)

Der geborene Ritterhäuser wurde 1916 in Würzburg zum Priester geweiht und kam 1926 als Kaplan nach Waldberg in der Rhön. Dort entstand das 1934 veröffentlichte Buch „Rhönerisch und fränkisch“, das die Unterschiede zwischen dem fruchtbaren Ochsenfurter Gau und der rauen Rhön übergreifend darstellt.

Weitere kunsthistorische und theologische Werke folgten in den nächsten Jahrzehnten. 1971 erhielt er als erster den Kulturpreis des Rhönklubs.



Bildstöcke und weitere steinerne Glaubenszeugnisse stellt ein kulturgeschichtlicher Rundgang durch Rittershausen vor, an den Sie an dieser Stelle anschließen können.



Rittershausen was first mentioned in a document in 1234 as a clearing settlement and belonged to Haug Abbey in Würzburg. The church was rebuilt in the second half of the 18th century in classicist style, only the tower from the 13th century was preserved. In the 1980s, land reorganisation and village renewal measures were carried out in Rittershausen, after which a monument was erected. The depiction of the pilgrim's shell is a reminder of the Franconian-Swabian Way of St James, which passes through here.



Rittershausen est mentionné pour la première fois dans un document en 1234 en tant que colonie de défrichement et appartenait à l'abbaye de Haug à Würzburg. L'église a été reconstruite dans la seconde moitié du 18ème siècle dans un style classique, seule la tour du 13ème siècle a été conservée. Dans les années 1980, des mesures de remembrement et de rénovation du village ont été prises à Rittershausen, à l'issue desquelles un monument a été érigé. La représentation de la coquille de pèlerin rappelle le chemin de Saint-Jacques franco-souabe qui passe par ici.



Bezirk Unterfranken

